

16. Wahlperiode

Antwort

auf die Große Anfrage der Fraktion der SPD und der Fraktion Die Linke

Literatur in Berlin

Drs 16/2041

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten
V D W
Frau Dr. Wagner
Telefon 9(0)228 440

Fraktion der SPD und der Linksfraktion

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Große Anfrage Nr. 16 / 2041

vom 07.01.2009

über

Literatur in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Große Anfrage wie folgt:

1. Welchen Stellenwert hat das literarische Leben für Berlin und wie schätzt der Senat die Entwicklung der Berliner Literaturszene und ihres Publikums in den vergangenen 20 Jahren ein?

Zu 1.:

Entwicklung der Literaturszene in den letzten 20 Jahren

Die Parameter der in Berlin vorhandenen Produktion, Distribution und Rezeption sowie der Maßnahmen der jahrzehntelangen Landesförderung wie

- Einrichtung des LCB 1963 als erstem, damals schon interdisziplinär und medial ausgerichteten „Literaturhaus“, das z.B. an der Entstehung des Formats der „Literaturveranstaltung“ ausschlaggebend beteiligt war,
- explizite Autorenförderung seit den frühen 70er Jahren,
- Einrichtung des Literaturhauses Berlin 1986,
- Sicherung und Einrichtung von literarischen Orten in der Nachwendezeit,

haben eine höchst virulente Literaturszene geschaffen, die in Deutschland ihresgleichen sucht.

Stellenwert

Die Anziehungskraft, die die Stadt auf deutsche und immer mehr auch auf internationale Autoren ausübt, ist enorm. Berlin ist Deutschlands Hauptstadt der Autorinnen und Autoren und Zentrum der literarischen Agenturen in Deutschland.

Die Autorinnen und Autoren aus Berlin sind nicht nur zahlreich, sie sind auch einflussreich und prägen das Bild der gegenwärtigen Literatur. Dies gilt vor allem für die mittlere und jüngere Generation, die teilweise eine hohe literarische Anerkennung im In- und Ausland genießt, was durch die häufige Preisvergabe an in Berlin ansässige Autoren belegt werden kann.

Die früher als „die stille Kunst“ bezeichnete Literatur benötigt zur Gewinnung von Aufmerksamkeit, deren Akkumulation letztlich zum Renommee im Sinne der ideellen Wertschöpfung führt, mehr und mehr die Bühne. Berlin verfügt über eine fast unübersehbare Reihe von Orten, die Raum für interdisziplinäre Begegnungen, Lesungen, Feste und Treffen von Kreativen bieten.

Die literarischen Institutionen und öffentlichen Bibliotheken bereichern durch Lesungen und Ausstellungen, Podiumsdiskussionen und Kolloquien, Festivals und Stipendien, Schriftstellertreffen und eine intensive Netzwerkbildung das literarische Leben der Stadt und verleihen ihm immer wieder neue Impulse.

Über 7,6 Mio. Berlinerinnen und Berliner haben 2007 eine der bezirklichen Stadtbibliotheken besucht und dabei mehr als 18,2 Mio. Medien entliehen. Damit gehören die Berliner Öffentlichen Bibliotheken nach wie vor zu den meistbesuchten Kultureinrichtungen Berlins. Sie eröffnen nicht nur der Berliner Bevölkerung einen breiten Zugang zu Information, Unterhaltung und Wissen, sondern sind mit ihrem umfangreichen Medienangebot, der Präsentation von Verlagen und Autoren in Veranstaltungen und Ausstellungen eine gute Plattform für diesen Sektor.

In Berlin findet eine Vielzahl an Veranstaltungen statt, auf denen sich Autorinnen und Autoren, Literaturvermittler sowie Verlage, Buchhandlungen präsentieren können. Gemessen an der Anzahl der Verlage und der hier erstpublizierten Bücher ist Berlin größte Verlagsstadt Deutschlands. „Die über 5.250 Unternehmen der Buch- und Pressebranche erwirtschafteten 2006 einen Umsatz von rund 4,6 Milliarden Euro.“¹ Die Vielzahl der Verlage in Berlin (186 Buchverlage mit einem Umsatz von über einer Milliarde Euro²) mit ihrem breiten Angebot an Themen und Programmen zeigt, dass Berlin für nahezu jeden Verlagstyp ideale Standortbedingungen ermöglicht. Der Zuzug hält auch 2009 mit dem Umzugsbeschluss des Suhrkamp Verleges an.

Berlin verfügt über eine hoch spezialisierte Buchhandelslandschaft, die in dieser thematischen Breite in keiner anderen Stadt Deutschlands anzutreffen ist. Neben den allgemeinen und wissenschaftlichen Sortimenten existiert in der Stadt eine große Anzahl von Fach- und Spezialbuchhandlungen. Dies ist von besonderem Vorteil für Verlage, da sie Präsentationsmöglichkeiten für ihre Bücher finden.

Ferner wirken sich die Berliner Universitäten, Forschungseinrichtungen und Akademien sowie zahlreiche Archive und Institutionen positiv auf die Publikumsstruktur aber auch auf die Arbeitsmöglichkeiten von Kreativen und den Verlagen aus.

¹ Kulturwirtschaftsbericht 2008, S. 29

² a.a.O.

Das macht zusammen mit der medialen Publizistik und den anderen Künsten die unerhörte Lebendigkeit der Literaturstadt Berlin aus, die sich sowohl durch eine überdurchschnittlich hohe Dichte kreativer Urheber, als auch durch ein überdurchschnittlich aufgeschlossenes, gebildetes und begeisterungsfähiges Publikum auszeichnet. Zwei Seiten einer Medaille, die sich gegenseitig befruchten.

Der Berliner Senat ist sich des Stellenwerts der Literatur - auch im Verhältnis zu den anderen Bundesländern - bewusst und unterstützt die Entwicklung des Standortes mit geeigneten Maßnahmen, die seit 1996 regelmäßig ca. alle fünf Jahre evaluiert und an die Entwicklung angepasst werden.

Zusätzlich wurden 2008 vom Lenkungsausschuss Kulturwirtschaft Leitlinien zum Thema Literatur und Buch verabschiedet. „Buch- und Pressemarkt“ bildet ein Kapitel des Kulturwirtschaftsberichts 2008.³

2. Welche Formen der Literaturvermittlung haben sich in Berlin bewährt und welche neuen Schwerpunkte ergeben sich hinsichtlich des internationalen Kulturaustausches und der multiethnischen Gesellschaft?

Zu 2.:

Die Literaturvermittlung wird als Wirkungsfeld begriffen, in dem sich kulturelle Bildung, Zielgruppenarbeit sowie Unterhaltung/Information kreuzen. Sie ist abhängig von der Qualität der angebotenen Inhalte, der gezielten Adressatenansprache sowie der Formate. Internationaler Kulturaustausch sowie die Widerspiegelung der Themen und Persönlichkeiten der multiethnischen Gesellschaft sind integraler Bestandteil der aktuellen Literaturvermittlung.

Der Erhalt von eingeführten „festen“ Orten (Häuser) für die Literatur ist konstitutiv für das Berliner Literaturleben, denn der Ort bindet Aufmerksamkeit. Gute Programm-Dramaturgie sowie die Entwicklung neuer Schwerpunkte kann nur von einer konstant arbeitenden Institution geleistet werden, da beim Publikum der Ort mit der Programmatik verbunden wird.

Fünf vom Land geförderte Literatureinrichtungen Literarisches Colloquium (LCB), Literaturhaus Berlin (LHB), literaturWERKstatt berlin (LWS), Literaturforum im Brecht-Haus (LFB) sowie LesArt, das Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, bieten mit spezifischen Profilen differenzierte Programme an.

Grundsätzlich wird in diesen Einrichtungen großer Wert auf die qualitätsvolle Vermittlung von Literatur gelegt, d.h. es wird eine sehr sorgfältige Auswahl von Autoren und Moderatoren bei literarischen Veranstaltungen getroffen.

Formen der Literaturvermittlung sollen am Beispiel der Programme der literarischen Institutionen verdeutlicht werden.

Das **LCB** ist eine in Deutschland einmalige Institution: es ist Veranstaltungsforum und Gästehaus, Arbeitsstätte und Talentschmiede für Autoren und Übersetzer in einem. Literaturvermittlung findet auf mehreren Ebenen statt: zwischen Autoren, Kritik und Lesepublikum, aber auch zwischen Autoren und Übersetzern, von Autoren und Übersetzern untereinander, zwischen Literaten aus verschiedenen Kulturen im Leben unter einem Dach.

³ ebd., S. 28 bis 33.

Spezifische Stärken des LCB sind die Werkstätten, Seminarangebote und das Gästehaus für Übersetzer und Autoren, die neben den klassischen Literaturveranstaltungen das Programm vertiefen.

Neben der vom LCB herausgegebenen traditionsreichen Zeitschrift „Sprache im technischen Zeitalter“ stehen neue mediale Vermittlungsformen wie das seit 2006 betriebene und 2008 bereits mit dem Grimme Online-Preis ausgezeichnete Webportal www.literaturport.de⁴, wo z.B. die „Literatouren“ – Stadtpaziergänge mit Berliner Autoren – eine große Resonanz erzeugten.

Die Rolle der internationalen Kooperationen ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Als wichtiger und mittlerweile ständiger Partner des Goethe-Instituts, der Robert Bosch Stiftung, der Allianz Kulturstiftung, der Leipziger Buchmesse und etlicher anderer Institutionen befindet sich das LCB in vielen internationalen Arbeitszusammenhängen. Ein Resultat davon: das LCB ist seit 2007 Sitz des Europäischen Netzwerks Literarischer Zentren HALMA (www.halma-network.eu).

In Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt und dem Goethe - Institut stellt das LCB regelmäßig Berliner und deutsche Autoren im Ausland vor. Das mit der Allianz Stiftung organisierte Literaturfestival „European Borderlands“ knüpft Kontakte in die osteuropäischen Länder, die nicht zur EU gehören.

Auch die Migranten spielen eine immer größere Rolle in der deutschsprachigen Literatur, was sich auch im LCB-Programm niederschlägt. So sind z.B. Feridun Zaimoglu, Ilija Trojanow, Emine Sevgi Özdamar, Zsuzsa Bank, Terézia Mora u.a. im Programm präsent.

Das **Literaturhaus Berlin** hat sich einen Namen als Stätte vielfältiger öffentlicher literarischer Veranstaltungen gemacht.

Mit seinem Abendprogramm, bestehend aus Autorenlesungen aktueller deutscher deutschsprachiger und fremdsprachiger Gegenwartsliteratur, Vorträgen, szenischen Lesungen, Diskussionen sowie Gastveranstaltungen literarischer Vereine und Verlage, zieht es Berliner und auswärtige Besucher an.

Die thematischen Ausstellungen, in denen literarische Zusammenhänge interdisziplinär anschaulich gemacht und zunehmend von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet werden, sind im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt und geachtet. Damit ist das LHB zum bedeutendsten Ort für Literatúrausstellungen neben dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach geworden, mit dem es institutionell zusammenarbeitet.

Das LHB pflegt eine traditionell gute Zusammenarbeit mit der Jüdischen Volkshochschule und der Jüdischen Gemeinde Berlins, zahlreiche in Berlin ansässige ausländische Kulturinstitute oder Kulturabteilungen an Botschaften kooperieren mit dem Literaturhaus oder nutzen das Literaturhaus, um eigene Veranstaltungen anzubieten (Gastveranstaltungen). Das LHB ist in das Netzwerk der deutschsprachigen Literaturhäuser integriert, das deutschlandweit Literaturprojekte realisiert, die wiederum weitere Projektpartner einbeziehen (ARTE, die Goethe-Institute weltweit, private und öffentliche Stiftungen etc.): etwa die Gedichtplakataktion *Literaturhaus bringt Poesie in die Stadt*, die Stadtschreiberprojekte, bei denen deutsche Schriftsteller in den letzten Jahren nach Indien, in die Länder des Maghreb und in die Türkei gegangen und Autoren aus jenen Ländern nach Berlin gekommen sind.

Es wird bei der Programmplanung berücksichtigt, welche neuen Texte oder literarischen Formen oder Projekte aus der „multiethnischen“ Großstadtgesellschaft ent-

⁴ Der Literaturport wird im Kulturwirtschaftsbericht 2008 als „best practice“- Beispiel besonders hervorgehoben.

stehen und ein solches Niveau erreichen, dass mit ihnen im Rahmen des Programm gearbeitet werden kann bzw. diese Texte vorgestellt und weitervermittelt werden können.

In der **literaturWERKstatt berlin** haben sich verschiedenste Formen der Literaturvermittlung bewährt: Neben der klassischen Lesung gibt es Literaturprojekte im Internet, Ausstellungen zu digitalen Formen der Literatur, Literatur im Film, Poesie in Verbindung mit anderen Künsten wie Tanz, Theater, Musik, Performance, große Events wie das poesiefestival berlin, interaktive Projekte mit Kindern. Hinsichtlich des Kulturaustausches haben sich internationale Übersetzungswshops bewährt, ebenso wie Autorenreisen, die Präsentation von Institutionen und Projekten im Ausland sowie Treffen von Festivalveranstaltern und Literaturvermittlern in Berlin.

Der multiethnischen Berliner Gesellschaft wird am besten durch die Einbindung und Beteiligung von Autoren und Publikum aus unterschiedlichen ethnischen Gruppen und Minderheiten in Berlin Rechnung getragen. Beim poesiefestival berlin wurden wiederholt Autoren in Berlin lebender Minderheiten vorgestellt, derzeit läuft eine Reihe zum Thema Migration, „Migranten und Minderheiten in der deutschsprachigen Literatur“ in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Neben der klassischen Form der Lesung, bei der dem Autor ein Moderator zur Seite sitzt, der im Gespräch mit ihm das Buch den Zuhörern vorstellt, stoßen im **Literaturforum im Brecht-Haus** insbesondere die interdisziplinären Veranstaltungen auf ein großes Publikumsinteresse. Hierbei nehmen neben einem Autor Historiker, Sozial- oder Geisteswissenschaftler an der Gesprächsrunde teil, die über ein Thema und seine künstlerische Darstellbarkeit diskutieren. Auch reine Diskussionsrunden zu Themen aus der Wissenschaft, Politik und Kunst treffen auf gute Resonanz. Literarische Kleinkunstprogramme sind eine weitere Besonderheit dieser Einrichtung.

Der interdisziplinäre Ansatz von **LesArt, dem Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur**, ermöglicht Kindern und Jugendlichen eine spielerische Annäherung an zeitgenössische Belletristik und andere Textarten. Unter Einbeziehung aller Künste und Medien werden kreative Leseförderungsmodelle entwickelt, die von kindlichen bzw. jugendlichen Lebens-, Lese- und Bilderfahrungen ausgehen.

LesArt ist Koordinator und Kooperationspartner kinder- und jugendliterarischer Aktivitäten in Berlin, Deutschland und über dessen Grenzen hinaus.

In zweierlei Hinsicht ist die Arbeit von LesArt bedeutsam:

1. der Verein im Haus in der Weinmeisterstraße 5 bietet ein vielseitiges literarisches Programm auf hohem ästhetischen Niveau (jährlich ca. 300 Veranstaltungen)
2. der Verein vernetzt andere literarische Einrichtungen, Bibliotheken und Festivals im Bereich der literarischen Bildung miteinander: Poesiefestival, internationales Literaturfestival, gemeinsame Programme, wie „Erlesene Sonntage“ im LHB.

Neben der Durchführung der bekannten Veranstaltungsreihen werden die Konzeption von Ausstellungen, die Ausgestaltung des internationalen Welttages des Kinder- und Jugendbuches sowie Fort- und Weiterbildungsangebote und Tagungen für Bibliothekarinnen und Bibliothekare und für andere Vermittlerinnen und Vermittler von Kinder- und Jugendliteratur erstellt.

Festivals und Literaturprojekte

Festivals wie die genreübergreifenden, integrativen und generationsübergreifenden „Berliner Märchentage“ werden von der DKLB-Stiftung (334.000 €) unterstützt, andere, wie das „internationale literaturfestival berlin“(ilb) oder das „poesiefestival berlin“, werden vom Hauptstadtkulturfonds (HKF) gefördert (jeweils 350.000 €). Sie vermitteln in unterschiedlichsten Formaten Literaturen aus aller Welt und sind Bestandteil der Berliner Leseförderung, die auch den Bedürfnissen der multiethnischen Berliner Gesellschaft Rechnung tragen. Besonders das ilb zeichnet sich zudem durch ein hervorragendes Literaturvermittlungsprogramm in Zusammenarbeit mit zahlreichen Berliner Schulen aus.

Der Kulturverwaltung steht ein geringer Etat zur Projektförderung für ausgewählte Vermittlungsangebote bei Titel 683 03 zur Verfügung (rd. 60.000 €), die über eine jährlich neu besetzte, unabhängige Jury nach Antragslage vergeben werden.

Die Berliner Öffentlichen Bibliotheken setzen bewusst im Zusammenhang mit der multiethnischen Gesellschaft Schwerpunkte sowohl beim Bestandsaufbau und der Literatur- und Medienvermittlung als auch bei besonderen Projekten.

So haben gegenwärtig die Berliner Öffentlichen Bibliotheken zum Teil bedarfsbezogene Medienbestände entsprechend der Herkunftskulturen der Benutzerinnen und Benutzer in den jeweiligen Einzugsgebieten der Bibliotheken aufgebaut.

Insgesamt weisen die Berliner Öffentlichen Bibliotheken fremdsprachige Medieneinheiten in über 17 Sprachen nach. Die zahlenmäßig umfangreichsten Bestände sind in Englisch, Türkisch, Russisch und Vietnamesisch vorhanden. Darüber hinaus gibt es Medienbestände in griechischer, portugiesischer, polnischer, neugriechischer, arabischer und anderer Sprachen.

Dabei sind die Medienbestände aus den Herkunftskulturen der MigrantInnen in den öffentlichen Bibliotheken dem regionalen Bedarf angepasst.

Mit dem erfolgreichen Projekt der Neuköllner Stadtbibliothek „Neues aus Babylon – Wege durch das Neuköllner Sprachengewirr“ wurden hier 2006 auch neue Wege beschritten. In Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Neukölln und dem Kulturamt Neukölln wurden Lesungen in unterschiedlichen Sprachen und an unterschiedlichen Orten durchgeführt, so dass sich Menschen mit unterschiedlicher kultureller Prägung kennen lernen, zusammenarbeiten und gegenseitig respektieren lernen können.

Im Januar 2009 hat eine von den Berliner Öffentlichen Bibliotheken gegründete Projektgruppe „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ einen Arbeitsbericht vorgelegt, der Arbeitsschwerpunkte der Bibliotheken in diesem Bereich beschreibt. Die Arbeitsgemeinschaft (AG) wird sich vertiefend mit der Thematik beschäftigen und die aufgestellte Prioritätenliste schrittweise umsetzen. Des Weiteren ist die Erstellung eines „Wiki Interkulturell“ für 2009 geplant. Ein Projekttag „Interkulturell“ ist für 2010 geplant.

3. Wie haben sich die Möglichkeiten für genreübergreifende Projekte entwickelt und welche Kooperationsmöglichkeiten mit einzelnen Berliner Kultureinrichtungen oder Initiativen gibt es?

Zu 3.:

Die Programmgestaltung der einzelnen spartenorientierten wie auch der interdisziplinären Kunst- und Kultureinrichtungen Berlins zeigt insgesamt eine zunehmende Annäherung der Sparten sowie eine Erweiterung herkömmlicher Angebote durch

zusätzliche künstlerische Angebote aus anderen Sparten. So wird im HAU längst nicht mehr nur „klassisches Theater“ geboten und die KunstWerke bieten ein Literatur- und Poesieprogramm an, nur um zwei Beispiele zu nennen.

Im Bereich der freien Projektförderung der Kulturverwaltung werden in der Ausschreibung genreübergreifende Vorhaben ausdrücklich ermutigt.

Bei den vom Land geförderten Literatureinrichtungen zeichnet sich folgende Tendenz ab:

Das **LCB** ist immer wieder eingebunden in genreübergreifende Projekte. Zwei Symposien als Beispiele: „Last & Lost. Unterwegs durch ein verschwindendes Europa“ (www.lastandlost.com – ein Projekt mit Literatur, Fotografie, Musik), „In Ketten tanzen - Übersetzer, Interpreten, Schauspieler suchen ihren Text“. Mit dem Deutschen Theater finden derzeit Gespräche über gemeinsame Projekte statt. Es besteht ein regelmäßiger Arbeitsaustausch bzw. Kooperationen mit anderen Berliner Einrichtungen wie z.B. der Akademie der Künste Berlin-Brandenburg und dem DAAD, Berliner Künstlerprogramm.

Im **Literaturhaus Berlin** können regelmäßig genreübergreifende, oft multimediale, interdisziplinäre Literatúrausstellungen entwickelt oder nach Berlin geholt werden. Genreübergreifend sind auch die Kooperationen mit dem von Professorin Sigrid Weigel geleiteten Zentrum für Kulturforschung sowie mit dem Institut für Deutsche und Niederländische Philologie der FU Berlin, mit dem eine Vortragsreihe zur Literatur- und Wissensgeschichte (unterstützt von der BASF-AG) angeboten wird, und mit weiteren Partnern.

Bei der **literaturWERKstatt Berlin**, die ohnehin einen interdisziplinären Schwerpunkt in ihrer Programmarbeit hat, haben sich die Möglichkeiten weiter entwickelt. Die verschiedenen Kultureinrichtungen arbeiten eng in zahlreichen Medien- und Künste- übergreifenden Veranstaltungen zusammen. Kooperationsmöglichkeiten gibt es hier mit Theatern wie z.B. dem HAU, der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin, den Staatlichen Museen zu Berlin, der Akademie der Künste, den Botschaften und Kulturinstitutionen der verschiedenen Länder, Konzert- und Tanzorte wie dem Konzerthaus Berlin, dem Kesselhaus, dem Radialsystem, dem Ballhaus Naunynstraße.

Genreübergreifende Veranstaltungen finden im **Literaturforum im Brecht-Haus** immer wieder, z.B. anlässlich der Brecht-Tage statt. Kooperationen gab es im letzten Jahr z.B. mit der Saarländischen Galerie am Festungsgraben, dem Maxim Gorki Theater Berlin, dem Berliner Ensemble, der Akademie der Künste Berlin, dem Theater an der Parkaue, dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin, dem Kunstverein Friedrichstadt und mehreren Verlagen.

Bei **LesArt** wird die Kinder- und Jugendliteratur grundsätzlich im Kontext mit allen Genres und allen Kunstsparten vermittelt. Deshalb sind die interaktiven Anteile der Veranstaltungen groß und machen die Besonderheit der Arbeit von LesArt aus. Mit dem Evangelischen Johannesstift werden ab 2009 literarische Programme für Kinder in Berliner „Problembezirken“ entwickelt. Eine Zusammenarbeit besteht mit dem Literaturhaus Berlin („Erlasene Sonntage“), der Literaturwerkstatt Berlin („Lyrikline.org“ und Poesiefestival Berlin), dem internationalen literaturfestival berlin (ilb), dem Berliner Bücherfest, dem Facharbeitskreis

für die Bibliotheksarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Schulen (12 Bezirksbibliotheken und die ZLB) sowie im Rahmen von Fortbildungen für Fachkonferenzen in Kitas und allen Schultypen (Grundschule bis Sekundarstufe II).

4. In welchem Verhältnis steht die Förderung literarischer Institutionen zur Einzelförderung von Personen und wie gestalten sich die Einkommensverhältnisse der Schriftstellerinnen und Schriftsteller

Zu 4.:

Zur Frage des Verhältnisses zwischen der Förderung literarischer Institutionen und der Einzelförderung s. Anlage 1. (derzeit ca. 90:10)

Einkommensverhältnisse

Der Kulturverwaltung liegen zu der sozialen Situation der Berliner Autorinnen und Autoren keine aktuellen Angaben vor, da es hierzu in jüngster Zeit keine offizielle Erhebung gab.

Laut aktueller Statistik der Künstlersozialkasse im Bereich „Wort“ beträgt das Durchschnittseinkommen der versicherten Autorinnen und Autoren 15.638 € im Jahr, ca. 1.300 € brutto bei den Männern, bei den Frauen ca. 1.100 € (brutto) im Monat. Es wird dabei nicht zwischen den im journalistischen, im Sachbuch- und im belletristischen Bereich Tätigen unterschieden. Da Autorinnen und Autoren in der Regel ganz überwiegend in mehreren dieser Bereiche gleichzeitig arbeiten (müssen), würde eine entsprechende Differenzierung auf große Probleme stoßen. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Einnahmen im „reinen“ belletristischen Bereich unter denen im journalistischen und Sachbuchsektor liegen. Das gilt insbesondere für die Lyrik.

Nach Angaben der Künstlersozialkasse haben sich die Einkommensverhältnisse der Autorinnen und Autoren im vergangenen Jahr etwas gegenüber den Vorjahren verbessert.

In der Verwertungsgesellschaft (VG) Wort sind Verlage und Autoren organisiert.⁵ Laut Kulturwirtschaftsbericht 2008 sind von den knapp 400.000 bei der VG Wort wahrnehmungsberechtigten Autoren gut 9% in Berlin ansässig. Auf sie entfallen fast 25 % der Gesamtausschüttungen für Autoren. Der Kulturwirtschaftsbericht 2008 stellt bezüglich der in Berlin lebenden Autoren fest: „Mit einem Ausschüttungsquotienten von 260% erzielen sie eine signifikant höhere Ausschüttung als der Bundesdurchschnitt, die sich auf der Grundlage der erhobenen Daten nicht vollständig erklären lässt.“⁶ Die Verfasser bewerten diese Erkenntnis als Indiz dafür, dass „Berlin bei der Produktion geistigen Eigentums gerade im Bereich Wort eine erhebliche überproportionale Bedeutung hat.“ Ein weitere Beleg also „für die Bedeutung Berlins als „Stadt der Autoren“.“⁷

⁵ Als Autoren gelten hier alle wissenschaftlich, journalistisch und schriftstellerisch Publizierenden. Der Anteil der Belletristikaufgaben ist nicht zu ermitteln.

⁶ A.a.O. S. 83

⁷ ebd.

5. Welche Bedeutung kommt der Literatur im Rahmen der kulturellen Bildung zu, welche Aktivitäten gibt es angesichts neuer Medien für Kinder und Jugendliche zur Leseförderung und wie werden schriftstellerische Aktivitäten und Erstveröffentlichungen gefördert.

Zu 5.:

Kulturelle Bildung/ Leseförderung

Sprache ist das zentrale Medium für die Kommunikation und den Informationstransfer im Alltag. Ihre kreative Beherrschung bietet gleichzeitig ein entscheidendes Instrumentarium für die Wahrnehmung, Aneignung, Interpretation und Gestaltung kultureller und sozialer Phänomene und Systeme. Der Förderung von Literaturprojekten verschiedenster Methodik und Formen im Bereich der kulturellen Bildung kommt deshalb eine herausragende Bedeutung zu. Die Konzeptionen knüpfen dabei an unterschiedlichen Punkten an: sie agieren zum einen explizit auf dem „klassischen“ Feld der Unterstützung von Lesefertigkeiten und Lesemotivation, sie tragen maßgeblich zur Entwicklung von Sprachkompetenz in der Schulpraxis bei und sie bieten vertiefendes literarisches Orientierungswissen.

Mit der Einrichtung des neuen *Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung* werden verstärkt solche Projekte gefördert, die darüber hinaus eine künstlerisch-ästhetische Praxis erproben sowie den aktuellen Gebrauch von Medien aller Art einbeziehen. Für eine Projektförderung insbesondere im Bereich der Literatur sollen dabei – gemäß den Förderrichtlinien – die unterschiedlichen kulturellen Ausdruckformen junger Menschen gleichwertig einbezogen, konkret z. B. die szenespezifischen Sprachen und Codes als Gestaltungspotential, reflektiert und integriert werden. Der multiethnischen Gesellschaft Berlins wird somit in besonderem Maße Rechnung getragen.

In den beiden Ausschreibungen des ersten Förderjahrs (2008) wurden sechs Projekte (von 74 insgesamt) gefördert, die einen explizit literarischen Genrebezug hatten und dabei einen spielerisch, poetischen bzw. experimentellen Gebrauch der Sprache konzeptionell beinhalteten. Im Förderfokus stand neben kleinen Projekten mit Einzelkünstler/-innen auch die Einbindung von auf dem Gebiet erfahrenen und ausgewiesenen Einrichtungen wie etwa LesArt, die in ihren Konzeptionen auch die Zusammenarbeit mit Bibliotheken realisieren können. Zentrale Bedeutung haben neben temporären aber auch struktursetzende Projekte: Mit der Förderung von „Erzählzeit“ wird nun berlinweit in unterschiedlichen Schulen und Kitas neben der Sprach- auch die Erzählkompetenz professionell und programmatisch gestärkt. Um der zentralen Bedeutung von Literaturprojekten auf diesem Feld Rechnung zu tragen und zusätzliche Projekte zu motivieren, wurden von der Geschäftsstelle des Fonds neben gezielten Beratungen auch entsprechende Veranstaltungsformate eingerichtet („Antragsfitness“). In der Ende Januar 2009 durchgeführten Jurierung der ersten Förderphase 2009 qualifizierten sich so bereits sieben von 24 eingereichten Anträgen mit Literaturbezug für eine Förderung.

Für 2009 steht eine zusätzliche Förderung von Projekten im Kitabereich auf der Agenda. Auch in dieser wichtigen Phase des Spracherwerbs müssen Literaturprojekte eine entscheidende Rolle spielen. Neben Aktivierungsveranstaltungen mit den Trägern der Kitas führt die Geschäftsstelle des Fonds für eine tragfähige programmatische Ausgestaltung deshalb intensive Gespräche mit den Experten und Expertinnen auf diesem Gebiet (so z. B. mit der Literaturwerkstatt Berlin).

Neben den bewährten Programmen der Literaturvermittlung konnte im vergangenen Jahr durch die neuen Fördermöglichkeiten des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung das berlinweite Kooperationsprojekt ERZÄHLZEIT mit einem Ansatz von 50.000 EUR gefördert werden: hier stehen professionelle Erzähler/innen, Udk-Studierende, Kinder aus Kitas und Schulen sowie Bibliotheken in einer experimentellen Zusammenarbeit.

Leseförderung

Die Berliner Öffentlichen Bibliotheken, inkl. Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin, sind in Bezug auf die kulturelle Bildung vor allem kreative Vermittler von Sprache, Literatur und Leseförderung. Ein Schwerpunkt der bezirklichen Bibliotheksangebote liegt auf der Sprach- und Leseförderung für Kinder und Jugendliche, um ihnen einen chancengerechten Zugang zu Kultur und Bildung zu eröffnen. Beispielhaft ist das preisgekrönte, modular aufgebaute Programm der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg, „Kinder werden WortStark“, das seit 2002 sehr erfolgreich in der Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen läuft. In allen Kinder- und Jugendbibliotheken finden außerdem ganzjährig Lesungen mit Kinderbuchautorinnen und -autoren sowie Vorlesenachmittage, Lesenächte u.ä. statt. Die Spanne reicht vom Spandauer Jugendliteraturpreis bis hin zum Pegasusclub, einer Schreibwerkstatt für Kinder, in der Stadtbibliothek Lichtenberg.

Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche in den Berliner Öffentlichen Bibliotheken, insbesondere beim Schwerpunkt Leseförderung, vernetzt Bibliotheken mit anderen professionellen Partnern (z.B. LesArt).

In Zusammenarbeit mit dem Landesverband Berlin-Brandenburg des Börsenvereins, den für Kultur, Wirtschaft und Bildung zuständigen Ressorts des Berliner Senats und der Brandenburgischen Landesregierung sowie dem Verein „Schreibende Schüler“ wird seit 2007 ein Preis für Schreibende Schüler aller Jahrgangsstufen vergeben sowie eine Plakette zur Auszeichnung besonders interessanter Kinderbuchhandlungen.

Zur Arbeit der literarischen Einrichtungen in diesem Bereich:

Literaturhaus Berlin

Im Rahmen der kulturellen Bildung kommt der Literatur eine besondere Bedeutung zu. Ohne elaborierte Lesefähigkeit – was nicht mit Buchstabierfähigkeit zu verwechseln ist – gibt es keine kulturelle Bildung. Spezifisch ist die Zusammenarbeit mit LesArt für das seit Jahren erfolgreiche Kinderprogramm „Erlesene Sonntage“.

literaturWERKstatt Berlin

Zur Leseförderung für Kinder und Jugendliche tragen wesentlich lyrikline.org bei, interaktive Poesieprogramme für Kinder in Zusammenarbeit z.B. mit LesArt, Schreibwerkstätten für Kinder und Jugendliche, Einsatz von Poesiefilmen.

LesArt

Vielseitige Möglichkeiten, die in kinder- und jugendliterarischen Texten stecken, werden aktiviert, um Motive, Stilmittel, bildkünstlerische Mittel mit Erfahrungen junger Leser zu verbinden. Immer geht es darum, im literarischen Bild/ Text den Kern ausfindig zu machen, wo das Bild/ der Text anfängt zu sprechen und das ihm ganz Besondere preiszugeben.

LesArt hat vom Fonds Kulturelle Bildung für das Schuljahr 2008/2009 finanzielle Mittel erhalten, um mit einer 10. Klasse einer Hauptschule kulturelle Erfahrungen in der

Stadt Berlin zu sammeln. Autorenbegegnungen (mit Klaus Kordon) – Literarische Stadtspaziergänge (Ort der Bücherverbrennung: Bebelplatz) – Zitatensammlungen (für die Gestaltung einer website) werden diesen Jugendlichen im letzten Schuljahr die Bildung eines Erfahrungsschatzes ermöglichen. In der Verbindung der Medien Buch – Film – Theater – Internet wird ein weiter Aktionsrahmen gestaltet.

Anfängerförderung

Die Berliner Literaturförderung sieht keine explizite Anfängerförderung vor, da die Platzierung von Debüts den Verlagen obliegt.

Die jährlich wechselnden Jurys für die Arbeitsstipendien zeichnen häufig junge Autorinnen und Autoren aus, die dann durch das geförderte Buchvorhaben oder in Stipendiatenlesungen der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden und ggfs. einen Verlag für ihr Erstlingswerk finden können.

Schriftstellerische Aktivitäten und Erstveröffentlichungen werden in der literaturWERKstatt durch den internationalen Wettbewerb für junge deutschsprachige Literatur, *open mike* gefördert, durch die Präsentation von Buchpremierer und Lyrikdebüts und durch Übersetzungsworkshops mit Herausgabe von Anthologien.

Das LCB fördert in der Autoren- und Übersetzerwerkstatt Autoren und Übersetzer durch Lektorierung und berufskundliche Angebote, die zur Professionalisierung beitragen.

6. Welchen Stellenwert hat die Lyrik in Berlin, wie werden herkömmliche und neue Verbreitungsformen gefördert und welche Bedeutung hat in Berlin die Pflege literarischer Tradition und literarischer Orte?

Zu 6.:

In Berlin wird zurzeit die interessanteste und innovativste Lyrik seit langem geschrieben und zum Teil auch verlegt; hier kann man sie auch an zahlreichen sehr verschiedenen Veranstaltungsorten mit einiger Regelmäßigkeit hören. Die Poesieinteressierten in Chicago, New York und London schauen mittlerweile nach Berlin.

Lyrik gehört in allen Landeseinrichtungen mehr oder weniger zum Programm.

Mit der literaturWERKstatt Berlin hat die Lyrik in Berlin einen sehr hohen Stellenwert, da sie sich in großem Umfang dieser Kunstform widmet.

Mit dem poesiefestival berlin beherbergt die Stadt das größte und wichtigste Poesiefestival Europas. Das Festival wird vom HKF mit 350.000 € gefördert. Diese Förderung ist im Vergleich zu anderen Bundesländern erheblich.

Die literaturWERKstatt legt neben dem Festival auch in ihren Programmreihen einen Schwerpunkt auf Lyrik. Gefördert wird die Lyrik durch herkömmliche Lesungen genauso wie durch neue Formate und Produktionen, wie die Webseite lyrikline.org, dem ZEBRA Poetry Film Festival, dem *open mike*, Übersetzungsworkshops, Ausstellungen zur digitalen Poesie, internationaler Dichteraustausch, internationale Gastspiele mit deutschen Dichtern, szenischen Präsentationen von Langgedichten, Kompositionsaufträge zur Vertonung von Poesie an Komponisten Elektronischer und Neuer Musik.

Sprache und Literatur und eine lebenslange Bindung zu Büchern beginnen bei Kindern mit Gedichten und Bildern. Das internationale literaturfestival berlin, das poesie-

festival berlin , die literaturWERKstatt und LesArt bemühen sich, dem Rechnung zu tragen

Lyrikeinzelförderung der Kulturverwaltung

Lyriker beteiligen sich an den Bewerbungen für die Arbeitsstipendien und an der Projektförderung. Da Jurys durchaus bekannt ist, dass sich Lyriker am Markt nur schwerlich durchsetzen können und die Qualität der Berliner Lyriker hervorragend ist, erhalten diese oft Stipendien und werden mit Projektförderungen für Veranstaltungen bedacht (immer mit ca. 30 %, was höher ist, als ihr Anteil an den Bewerbungen).

18 Arbeitsstipendien 2006, davon 5 Lyriker/-innen:

Sarah Alina Grosz, Ulrich Schlotmann, Armin Senser, Ulf Stolterfoht, Ron Winkler

19 Arbeitsstipendien 2007, davon 6 Lyriker/-innen:

Nora Bossong, Eberhard Häfner, Peter Huckauf, Nadja Küchenmeister, Astrid Schleinitz, Rainer Stolz

12 Arbeitsstipendien 2008, davon 3 Lyriker/-innen:

Patrick Jon Findeis, Björn Kuhlíck, Daniela Seel,

Projektförderungen 2008 (3 von 6):

Jan Böttcher: KOOKsalon

Tom Bresemann: Dichterkonferenz Dichtes Gerede

Hörbar Berlin GbR – 5. Edition

Projektförderungen 2009 (2 von 5):

Dr. Mechthild Rausch: Das fließende Licht im neuen Sprachfluss

Uljana Wolf: deutsch-deutsche Lyrik-Übersetzerwerkstatt

Pflege literarischer Traditionen und literarischer Orte

Während die vom Land Berlin geförderten und oben beschriebenen Literatureinrichtungen in erster Linie für die Förderung und Vermittlung der zeitgenössischen Literatur zuständig sind, zeichnen sich insbesondere zwei vom Bund geförderte Einrichtungen für die Pflege literarischer Tradition und literarischer Orte aus:

1. Die Akademie der Künste (AdK)
2. Die Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (ALG), die eine jährliche Förderung von 4.345 € vom Sitzland Berlin erhält.

Zu 1.: Die AdK widmet sich sowohl der Vermittlung neuer künstlerischer Aufgaben als auch der Pflege des kulturellen Erbes. Im Rahmen dieser Aufgaben veranstaltet sie u.a. Kunst- und Dokumentationsausstellungen, Workshops, Konzerte, Vorträge, Lesungen, Film- Theater- und Tanzaufführungen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Akademie ist ihr Archiv, dessen Sammlungsauftrag die Geschichte der Akademie der Künste zu Berlin und die in ihr vertretenen Kunstsparten umfasst. Zahlreiche Nachlässe werden hier der Öffentlichkeit zugänglich bewahrt und immer wieder in hervorragenden Ausstellungen präsentiert. Besonders hervorzuheben wäre z.B. die Brecht-Weigel-Gedenkstätte in der Chausseestraße in Berlin-Mitte, in der auch das Brecht-Archiv sowie das Literaturforum ihren Platz haben sowie die Anna-Seghers-Gedenkstätte.

Zu 2.: Das Ziel der 1986 gegründeten ALG ist es, den Facettenreichtum der unterschiedlichen literarischen Gesellschaften und Einrichtungen zu fördern. Mittlerweile gehören über 200 literarische Gesellschaften, Literaturmuseen und literarische Gedenkstätten diesem Dachverband an. Die ALG vertritt ihre Mitglieder in der Öffentlichkeit, fördert literarische Projekte mit Bundesmitteln sowie die Zusammenarbeit und den Austausch literarischer Einrichtungen. Außerdem berät sie bei der Gründung neuer literarischer Vereine und initiiert und unterstützt den Aufbau oder die Neugestaltung von Literaturmuseen. In Symposien und Tagungen werden die unterschiedlichsten Probleme und Perspektiven beim Umgang mit dem literarischen Erbe erörtert.

Mit den Literatúrausstellungen und Teilen seines Programms engagiert sich das Literaturhaus Berlin besonders in Sachen Pflege literarischer Traditionen. Durch die Ausstellungen mit Rahmenprogramm wird einem größeren Publikum das nahegebracht, was man literarische Tradition von Personen und Orten nennen kann.

7. Welche Stipendien und Preise gibt es in Berlin für Literatur einschließlich Übersetzungen und mit Literatur verbundener Künste und welche Erfahrungen gibt es hinsichtlich der Anwendung der Honorarordnung für Lesungen

Zu 7.:

Stipendien und Preise *Förderungen der Kulturverwaltung*

Die Literaturproduktion als Ganzes kann nur durch einen Teil gezielter Förderung als Wirkungsfeld staatlicher Förderung beeinflusst werden, da sich der Großteil über den Buchmarkt reguliert. Dennoch wird die Vergabe von Arbeitsstipendien als wichtigste Maßnahme im Bereich der Autorenförderung beibehalten und akzentuiert. Damit wird klar gestellt, dass durch die Landesförderung herausragenden Berliner Autoren eine zeitweise Auszeichnung und finanzielle Unterstützung der direkten künstlerischen Arbeit zu gute kommt, die in die Produktion der in Berlin geschaffenen literarischen Werke einfließen kann. Seit 2008 wird in einer Matinee im Berliner Ensemble die Jahresauswahl der ausgezeichneten Schriftstellerinnen und Schriftsteller vom Literaturforum im Brechthaus einer größeren Öffentlichkeit erfolgreich vorgestellt.

Die Fördermaßnahmen der Kulturverwaltung zum Zweck der Autorenförderung differenzieren sich in Arbeitsstipendien, Aufenthaltsstipendien und Preise (ca. 230.000 €)

Stipendien:

Arbeitsstipendien der Kulturverwaltung

- 12 Arbeitsstipendien für Berliner Autorinnen und Autoren (Dotation: 12.000 €) und Stipendiatenpräsentation des Literaturforums im Berliner Ensemble

Aufenthaltsstipendien der Berliner Kulturverwaltung

- Künstlerhaus Lukas in Ahrenshoop (à 1.000 €),
- Alfred-Döblin-Aufenthaltsstipendium in Wewelsfleth (à 3.300 € – 4.400 €),
- Aufenthaltsstipendien in der Casa Baldi (à 7.500 €),
- Aufenthaltsstipendien in der Villa Massimo (30.000 €)

Preise:

Kleist-Preis

Die Verleihung des renommierten Kleist-Preises (20.000 €) wird gemeinsam von Bund (10.000 €), Brandenburg (5.000 €) und Berlin (5.000 €) unterstützt.

Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin

Der Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin zur Förderung des Kinder- und Jugendtheaters wird in der Regel alle zwei Jahre vergeben und ist mit 10.000 € dotiert. Für die Preisvergabe kommen Stücke und Inszenierungen in Betracht, die vor allem aus dem Bereich des Kinder- und Jugendtheaters stammen, sich mit der Wirklichkeit der Kinder und Jugendlichen auseinandersetzen und auf ein tolerantes Miteinander hinwirken. Der Preis wird vom Theater an der Parkaue im Auftrag des Landes Berlin organisiert.

Literaturpreise der Akademie der Künste

- **Kunstpreis-Berlin, Fontane-Preis**

Literaturpreis des "Kunstpreises Berlin", (15.000 €) wird alle sechs Jahre im Wechsel mit den Kunstpreisen in den anderen Künsten am 18. März vergeben.

- **Förderungspreis zum "Kunstpreis Berlin**

Preis für literarische Werke, wird jährlich am 18. März zusammen mit dem Kunstpreis und Förderungspreisen in anderen Künsten vergeben (5.000 €).

- **Heinrich-Mann-Preis**

Preis für Essayistik, wird jährlich vergeben aus Anlass des Geburtstags von Heinrich Mann am 27. März (8.000 €).

- **Lion-Feuchtwanger-Preis**

Stiftungspreis für historische Prosa, wird alle zwei bis drei Jahre vergeben aus Anlass des Geburtstags von Lion Feuchtwanger am 7. Juli (7.500 €).

- **F.-C.- Weiskopf-Preis**

Stiftungspreis für sprachdidaktische und sprachreflektierende Werke (5.000 €), wird alle zwei bis drei Jahre vergeben aus Anlass des Geburtstages von F.C. Weiskopf am 3. April.

- **Alex-Wedding-Preis**

Stiftungspreis für Kinder- und Jugendbücher (5.000 €), wird alle zwei bis drei Jahre verliehen aus Anlass des Geburtstages von Alex Wedding am 11. Mai.

- **Alfred-Döblin-Preis und Förderpreis**

Stiftungspreis in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Colloquium Berlin (gestiftet von Günter Grass) für unveröffentlichte literarische Werke epischen Charakters, wird alle zwei Jahre vergeben (10.000 €); der Förderpreis ist mit 5.000 € dotiert.

- **PLOPPI-Award**

Wettbewerb für unabhängig produzierte und bislang unveröffentlichte Werke (1.000 €, jährliche Vergabe)

Weitere Preise

- **Berliner Literaturpreis** der *Stiftung Preußische Seehandlung* mit Heiner-Müller-Gastprofessur für deutschsprachige Poetik

Der Berliner Literaturpreis (30.000 €) dient der Auszeichnung von Autoren, die mit ihrem Werk (Erzählende Literatur und Lyrik) einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur geleistet haben. Er ist mit der „Heiner-Müller-Dozentur“ an der FU verbunden

- **Open-mike**“ der literaturWERKstatt berlin

Die Literaturwerkstatt Berlin vergibt im Rahmen des „open mike“ Preise für junge Prosa und Lyrik und im Rahmen des „ZEBRA Potery Film Festivals“ Preise für Poesiefilme

- **Anna-Seghers-Preis** (25.000 €)

Zweck ist die Förderung noch wenig bekannter Nachwuchsautoren aus deutschsprachigen und lateinamerikanischen Ländern durch die Vergabe eines Preises (Anna-Seghers-Stiftung). Das Preisgeld wird zwischen einem/einer deutschen und einer/einem lateinamerikanischen Autorin/Autoren geteilt.

- **Kinderbuchpreis des Integrations- und Migrationsbeauftragten des Berliner Senats**

Der Preis wird in unregelmäßigen Abständen als Auszeichnung für besondere Leistungen um ein gutes Verhältnis zwischen Menschen verschiedener Herkunft verliehen

- **Berliner Kindertheaterpreis** der GASAG (1.000 € - 4.500 €)

in Zusammenarbeit mit dem GRIPS-Theater, welches das prämierte Stück aufführt

- **Walter-Serner-Preis**

Der RBB richtet in unregelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit mit der Berliner Zeitung und dem Literaturhaus Berlin den *Walter-Serner-Preis* für Kurzgeschichten aus (undotiert)

- **ver.di – Literaturpreis** (5.000 €)

Literaturpreis für wechselnde literarische Genres

- **Theo-Preis für Junge Literatur in Berlin und Brandenburg** (Börsenverein des Deutschen Buchhandels zusammen mit dem Senat von Berlin und dem MWFK Brandenburg)

Auszeichnung für NachwuchsautorInnen und Buchhandlungen, die sich in besonderem Maße um das Ansprechen von Kindern und Jugendlichen bemühen.

- **Brücke Berlin Literaturpreis**

Von der BHF-Bank-Stiftung vergebener Preis (20.000 €), organisiert zusammen mit dem Literarischen Colloquium Berlin

- **Berliner Preis für Literaturkritik**

gestiftet von Jörg Henle, organisiert vom Literarischen Colloquium Berlin

Sonstige Stipendien

Stiftung Preußische Seehandlung:

- Berliner Autorenstipendien

Stipendien des Literarischen Colloquiums Berlin:

- Aufenthaltsstipendien für internationale AutorInnen
- Autorenwerkstatt Prosa des LCB

8 bis 10 mit monatlich 1.800 € dotierte Stipendien

- Übersetzerwerkstatt des LCB

8 bis 10 mit monatlich 1.500 € - 2.000 € dotierte Stipendien

Berliner Künstlerprogramm des DAAD:

- 12-monatiges Aufenthaltsstipendium (2.240 € monatlich)

Zum Thema Lesungshonorare

Die Kulturverwaltung vergibt lediglich im Rahmen von Projektförderungen Lesungshonorare, da sich reine Einzel-Lesungen in der Regel durch Eintritte, Verlagsförderung u.a. Einnahmen realisieren lassen, allerdings nicht immer in der Höhe des emp-

fohlenen Satzes. Das liegt zum Teil auch daran, dass es sich oft um Gruppenlesungen handelt.

Lesungshonorare sollten bei einer Einzellesung mit anschließendem Gespräch 255 € nicht unterschreiten (Empfehlung des Verbandes deutscher Schriftsteller).

Die Kulturverwaltung empfiehlt den Veranstaltern, sich an diesen Satz zu halten.

Eine - nicht abgeschlossene und sich ständig verändernde – Liste von regelmäßigen Berliner Lesungsveranstaltern s. Anlage 2.

Die literarischen Einrichtungen vergeben Honorare in folgender Höhe:

LCB

Die Lesungshonorare bewegen sich in der Regel zwischen 250 € und 500 €.

Literaturhaus Berlin

In der Regel 400,- € für eine Lesung.

Literaturwerkstatt Berlin

Richthonorar liegt bei 250,- €.

Literaturforum

Honorare betragen in der Regel 260 €, in Ausnahmen bis 600 €.

LesArt

Autoren honorare betragen 210,00 €. Namhafte Schriftsteller zwischen 350,00 bis 500,00 €.

Die literarischen Einrichtungen führen aus, dass sehr viele Autorinnen und Autoren dringend auf die Lesungshonorare angewiesen sind, da sie allein von den Honoraren, die sie aufgrund des Verkaufs ihrer Werke erzielen, nicht leben können. Außerdem werden die bisherigen Honorare pro Einzellesung oft nicht akzeptiert und müssen von Fall zu Fall erhöht werden, bei Weltstars bis zu 2.000 €.

8. Wie entwickelte sich der Anteil (in Prozenten und absolut) der Literaturförderung am Kulturetät der vergangenen 10 Jahre, wie hat sich die Drittmittelquote in der Literaturförderung entwickelt und welche nichtstaatlichen Fördermöglichkeiten kommen der Berliner Literatur zugute?

Zu 8.:

Zum Anteil der Literaturförderung am Gesamtetät (ca. 0,6 %) s. Anlage 1.

Zur Drittmittelquote bei den Einrichtungen

Die Drittmittelquote bei den Literatureinrichtungen schwankt ganz erheblich von Einrichtung zu Einrichtung. Sie lag in 2007 insgesamt zwischen rd. 1% und 60,8% am Gesamtetät.

Das LCB und die Literaturwerkstatt Berlin sind erfolgreich in der Drittmittelakquisition, was zum einen an der Durchführung von etablierten Großveranstaltungen (z.B. mit dem aus HKF-Mitteln geförderten Poesiefestival Berlin der LWS) und zum anderen an langjährigen erfolgreichen Partnerschaften mit öffentlichen und privaten Zuwendungsgebern liegt. So lag der Drittmittelanteil beim LCB in 2007 bei 42,3 %, und bei der Literaturwerkstatt Berlin bei 60,8%.

Diese Drittmittel setzen sich überwiegend zusammen aus Bundesmitteln (BKM, HKF, Bundeskulturstiftung und im Rahmen des internationalen Kulturaustausches Mittel vom Auswärtigen Amt) sowie aus Zuschüssen von öffentlichen und privaten Stiftungen (DKLB-Stiftung, Stiftung Preußische Seehandlung, Goethe-Institute, Allianz-Kulturstiftung, Robert Bosch-Stiftung, Botschaften etc.).

Die Drittmittelquote beim Literaturhaus Berlin ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen und lag 2007 bei rund 28 %.

Bei den Einrichtungen Literaturforum im Brecht-Haus und LesArt beläuft sich der Drittmittelanteil durchschnittlich auf deutlich unter 10 %.

An den Jahren 1998, 2001 und 2007 wird im Folgenden beispielhaft die Entwicklung der Drittmittelquote in den Literatureinrichtungen dargestellt:

1. Literarisches Colloquium Berlin

	Gesamtetat in Euro	Inst. Förde- rung	Öffentliche Drittmittel	Nichtöffentliche Drittmittel	Erlöse
1998	876.286	434.598 (49,6%)	240.231 (27,4%)	94.964 (10,8%)	106.494 (12,2%)
2001	1.151.000	504.000 (43,8%)	389.222 (33,8%)	71.777 (6,2%)	186.000 (16,2%)
2007	1.340.144	539.555 (40,3%)	238.185 (17,7%)	328.376 (24,5%)	234.028 (17,5%)

Summe der Drittmittel insgesamt (in %):

1998: 335.195 (38,2 %)

2001: 460.999 (40 %)

2007: 566.561 (42,3 %)

2. Literaturhaus Berlin

	Gesamtetat in Euro	Inst. Förde- rung	Öffentliche Drittmittel	Nichtöffentliche Drittmittel	Erlöse
1998	478.750	388.581 (81,1%)	16.202 (3,38%)	22.186 (4,63%)	51.779 (10,82%)
2001	629.486.	392.160 (62,3%)	127.822 (20,31%)	52.309 (8,31%)	57.195 (9,09%)
2007	660.147,32	367.200 (55,6%)	119.003,86 (18,03%)	70.214,86 (10,64%)	103.728,6 (15,72%)

Summe der Drittmittel insgesamt (in %)

1998: 38.388 (8%)

2001: 180.131 (28,6%)

2007: 189.219 (28,7%)

3. Literaturwerkstatt Berlin

	Gesamtetat in Euro	Inst. Förde- rung	Öffentliche Drittmittel	Nichtöffentliche Drittmittel	Erlöse
1998	705.400	375.700 (53,3%)	209.700 (29,7%)	112.500 (16%)	7.500 (1%)
2001	744.870	375.700 (50,4%)	189.500 (25,4%)	165.170 (22,2%)	14.500 (2%)
2007	1.074.781	414.481 (38,6%)	536.100 (49,9%)	117.100 (10,9%)	7.100 (0,6%)

Summe der Drittmittel insgesamt (in %):

1998: 322.200 (45,7%)

2001: 354.670 (47,6%)

2007: 653.200 (60,8%)

4. Literaturforum im Brecht-Haus

	Gesamtetat in Euro	Inst. Förde- rung	Öffentliche Drittmittel	Nichtöffentliche Drittmittel	Erlöse
1998	414.480,56	388.990,86 (93,85%)	1.840,65 (0,44%)	15.818,48 (3,82%)	7.830,57 (1,89%)
2001	431.836,30	388.990,86 (90,08%)	26.176,10 (6,06%)	2.609,22 (0,60%)	14.060,12 (3,26%)
2007	413.312,62	389.000 (94,12%)	2.520 (0,61%)	-	21.792,62 (5,27%)

Summe der Drittmittel insgesamt (in %):

1998: 17.659,13 (4,26%)

2001: 28.785,32 (6,66%)

2007: 2.520 (0,61%)

5. LesArt – Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur

	Gesamtetat in Euro	Inst. Förde- rung	Öffentliche Drittmittel	Nichtöffentliche Drittmittel	Erlöse
1998	314.051	289.400 (92,1%)	3.805 (1,2%)	10.916 (3,5%)	9.930 (3,2%)
2001	380.587	289.400 (76%)	73.320 (19,3%)	2.557 (0,7%)	15.310 (4%)
2007	334.889	289.400 (86,4%)	4.521 (1,4%)	21.350 (6,4%)	19.618 (5,8%)

Summe der Drittmittel insgesamt (in %):

1998: 14.721 (4,7%)

2001: 75.877 (19,9%)

2007: 25.871 (7,8%)

Im Bereich der von der Kulturverwaltung ausgeschriebenen und geförderten Einzelprojekte sind trotz der Bemühungen der Organisatoren nur ausnahmsweise zusätzliche Drittmittel zu akquirieren, da diese in der Regel als zu wenig öffentlichkeitswirksam eingeschätzt werden und somit einen geringen Werbeeffekt für Sponsoren haben.

9. Welche literarischen Angebote werden von privaten und gemeinnützigen Anbietern und Förderern gemacht und wie werden sie vom Publikum angenommen?

Zu 9.:

Die Kulturverwaltung hat aufgrund der Vielzahl und Vielfalt der o.g. Angebote keinen generellen Überblick. Da sie weder über Einladungen bzw. den Veranstaltungsverlauf informiert wird, kann hierzu keine differenzierte Angabe gemacht werden.

Größere Stiftungen (Stiftung Preußische Seehandlung, Stiftung Brandenburger Tor, Sparkassen-Kulturfonds) führen ihre Veranstaltungen, z.B. Preisverleihungen und Veranstaltungsreihen in unterschiedlichen Formaten, an verschiedenen Orten und nicht immer in Kooperation mit den literarischen Einrichtungen durch. Es kann sich dabei auch um nicht-öffentliche, repräsentative Veranstaltungen handeln, zu denen in der Regel ein ausgewähltes Publikum geladen wird. Aber auch öffentliche Veranstaltungen werden z.B. von Theatern, Kunst- und Kultureinrichtungen, dem Zoo und Trägern aus dem Bereich der kulturellen Bildung o.ä. angeboten. In der Regel liegen der Kulturverwaltung hierüber keine Informationen vor.

Daneben finden in Berlin jeden Tag ca. zehn Literaturveranstaltungen (meist Lesungen) von Buchhandlungen, Bibliotheken, Cafés, Kunst- und Kultureinrichtungen, Vereinen u.a. Initiativen statt. Diese Lesungen existieren meist auf der Basis von Eintrittsgeldern und Getränkeeinnahmen. In der Regel liegen der Kulturverwaltung hierüber keine Informationen vor.

Die Stadtmagazine „Zitty“ und „Tip“ sowie die Internetseite literaturport.de führen viele, aber sicherlich nicht alle, davon auf. Eine insofern nicht vollständige Liste von regelmäßigen Veranstaltern in Berlin, s. Anlage 2.

10. Welche Bedeutung hat die Literatur für die Kulturwirtschaft und welchen Stellenwert haben Verlage, Grafisches Gewerbe, Buchhandlungen und Bibliotheken?

Zu 10.:

Vgl. hierzu auch den Kulturwirtschaftsbericht 2008.

Insbesondere die Kreativwirtschaft profitiert von der Verlagsstadt Berlin. Die einstige Stellung Berlins als größte Verlagsstadt Deutschlands und der neuerliche Aufstieg Berlins als Verlagsstadt nach der Wende hat im Zusammenhang mit zahlreichen anderen Faktoren dazu geführt, dass Berlin heute die Hauptstadt der Autorinnen und Autoren und die des Buchhandels ist. Die von den Kreativen produzierten Inhalte werden von weiten Teilen der Kreativwirtschaft für eigene künstlerische Bearbeitungen genutzt (Film, Hörspiel, Theater, Publizistik usw.).

Bei der Erhebung der Wirtschaftsdaten der Literatur- bzw. Verlagsbranche stößt man auf erhebliche Schwierigkeiten. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie

und Frauen, die sich an den offiziellen Statistiken des Statistischen Bundesamtes und der Bundesagentur für Arbeit orientiert, nennt 186 Verlage (ohne Zeitungs-, Zeitschriften, sonstige Verlage) mit einem Umsatz von 1.057.785. € und rd. 3.152 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten.⁸

Nach Berechnungen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Landesverband Berlin-Brandenburg e.V., spiegelt diese Zahl die tatsächliche Wirtschaftskraft der Berliner Verlage nur unzureichend wider, denn sie vernachlässigt die Umsätze, die Berliner Verlage über Tochterunternehmen national und international generieren. Die Branchenzeitschrift *Buchreport* zählt sieben Berliner Verlage bzw. Verlagsgruppen zu den 100 umsatzstärksten in Deutschland.

Der Umsatz dieser Verlage bzw. Verlagsgruppen wird dort mit 1,113 Mrd. € angegeben. Der Umsatz der restlichen nennenswerten Berliner Verlage beträgt ca. 250 Mio. €.

Der Kulturwirtschaftsbericht 2008 stellt fest: "Die über 5.250 Unternehmen der Buch- und Pressebranche erwirtschafteten 2006 einen Umsatz von rund 4,6 Milliarden Euro."⁹

Die wirtschaftliche Situation der Berliner Buchverlage unterscheidet sich nicht grundsätzlich von der anderer Verlage in Deutschland. In den letzten zwei Jahren (2005 bzw. 2006, die Zahlen für 2007 liegen noch nicht vor) hat sie sich spürbar verbessert. So konnte 2005 ein Umsatzplus von 2,3% und 2006 eines von 3,5% erwirtschaftet werden – allerdings nach drei sehr mageren Jahren.

Nota bene: Die Belletristik ist bei diesen Zahlen nur marginal vertreten, da die Umsätze mit Sachbüchern erzielt werden.

Der Buchhandel hat sich in den letzten Jahren durch den Konzentrationsprozess deutschlandweit verändert. „Trotz steigender Marktanteile der Filialisten hat sich dieser Trend in Berlin nicht so stark niedergeschlagen wie in anderen Städten.“¹⁰

Die Berliner Öffentlichen Bibliotheken, inkl. der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin, haben im Haushaltsjahr 2007 insgesamt 5,57Mio. € für den Medienerwerb ausgegeben.

Unabhängig von den Umsätzen, die die Berliner Buchverlage erwirtschaften, sind die Aufträge zu sehen, die sie in Berlin vergeben. Hierbei handelt es sich insbesondere um

- Produktionsaufträge (Graphische Dienstleistungen, Papierindustrie, Druckereien, Buchbindereien usw.)
- Inhaltliche Aufträge (Herausgeber, Agenten, Autoren, freie Lektorate, Übersetzungen usw.)
- Aufträge im Marketingbereich (freie Pressearbeit, freie Vertriebsarbeit, Internetgestaltung usw.)
- Transportaufträge (Speditionen, Kurierservice, Taxen usw.)

Zahlreiche literarische Großveranstaltungen in Berlin werden von der Kulturverwaltung, dem Hauptstadtkulturfonds, der Stiftung Klassenlotterie Berlin-Brandenburg oder aus Bezirks- und Sponsorenmitteln finanziert. Die Buchverlage und der Buchhandel nutzen diese Ereignisse als Foren für ihre Inhalte aktiv, andere werden von

⁸ Ebd., S. 29

⁹ a.a.O.

¹⁰ Ebd. S. 31

ihnen initiiert, unterstützt oder getragen, wie z.B. das Berliner Bücherfest, das vom Berliner Landesverband des Börsenvereins organisiert wird.

11. Welchen Stellenwert haben die beiden Literaturfestivals für Berlin und wie können sie langfristig gesichert werden?

Zu 11.:

Die Festivals haben eine ausgezeichnete überregionale Ausstrahlung und Medienresonanz und tragen zum Glanz der Literaturstadt Berlin bei.

Sie bieten der internationalen wie der Berliner Literaturszene reichhaltige Auftritts- und Austauschmöglichkeiten.

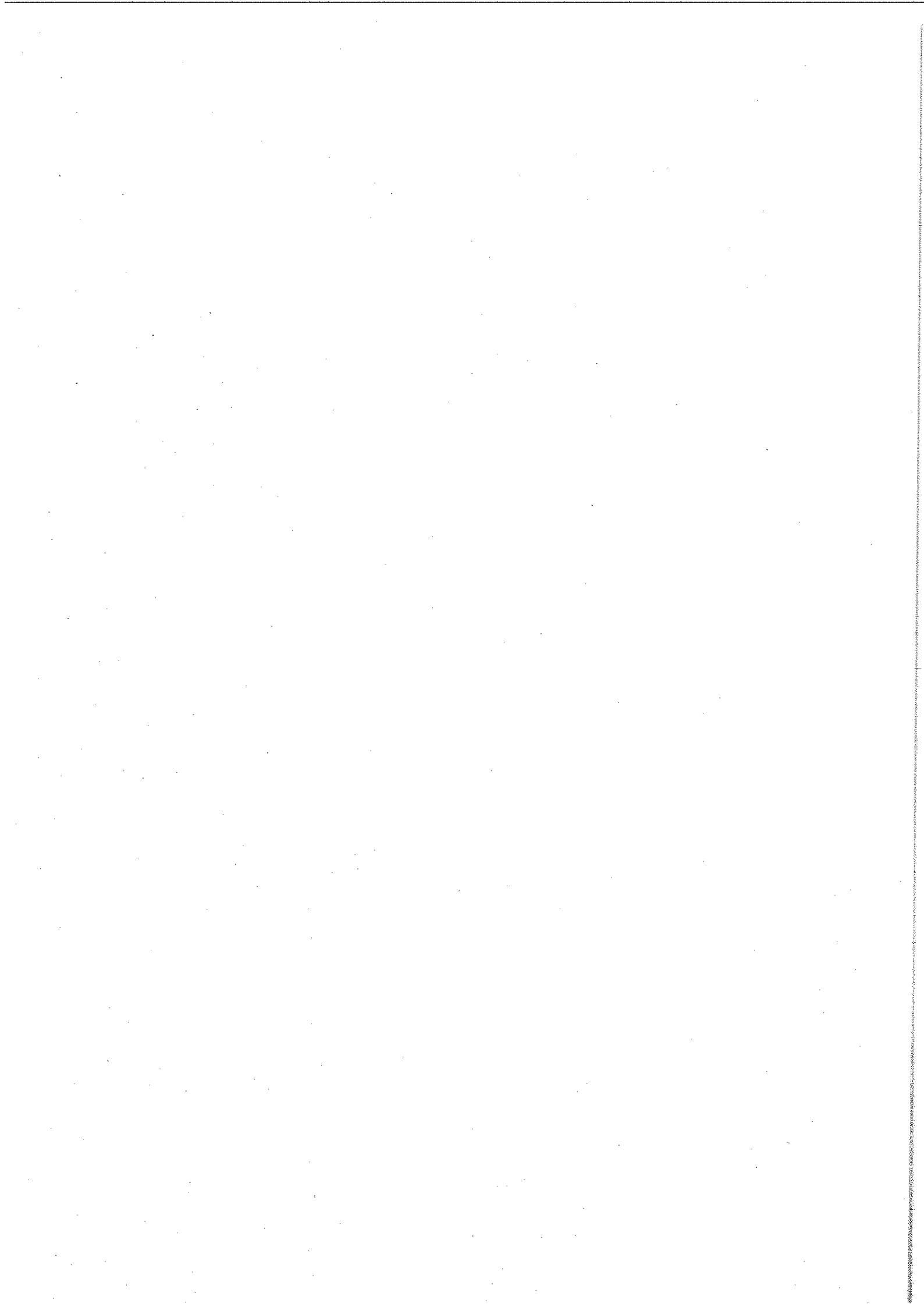
Die anspruchsvollen Programme der beiden Festivals bieten nicht nur einen guten Überblick über die aktuelle Prosa- und Lyrikproduktion aus aller Welt, sondern stellen mit ihren Themen, Persönlichkeiten und inhaltlichen Schwerpunkte interessante Diskussionsforen, die oft über den eigentlichen künstlerische Aspekt hinaus gehen und in diesem Sinne grenzüberschreitend verbindend und intellektuell herausfordernd wirken.

Nicht nur über das ausgezeichnete Kinder- und Jugendprogramm des „internationalen literaturfestivals berlin“, sondern generell sind die Festivals Bestandteil der Leseförderung, da Interessierte durch eine elaborierte und kommentierte Vorauswahl auf den Geschmack zur Weiterbeschäftigung, zum Weiterlesen und zum Austausch darüber angeregt werden.

Beide Festivals können nur auf der Basis von öffentlichen Fördermitteln in der jetzigen Qualität existieren. Das Poesiefestival Berlin der Literaturwerkstatt Berlin und das „internationale literaturfestival berlin“ der Peter-Weiss-Stiftung erhalten bis zum Jahr 2011 eine Regelförderung durch den Hauptstadtkulturfonds i.H.v. jeweils 350.000 € jährlich.

Berlin, den 30. März 2009

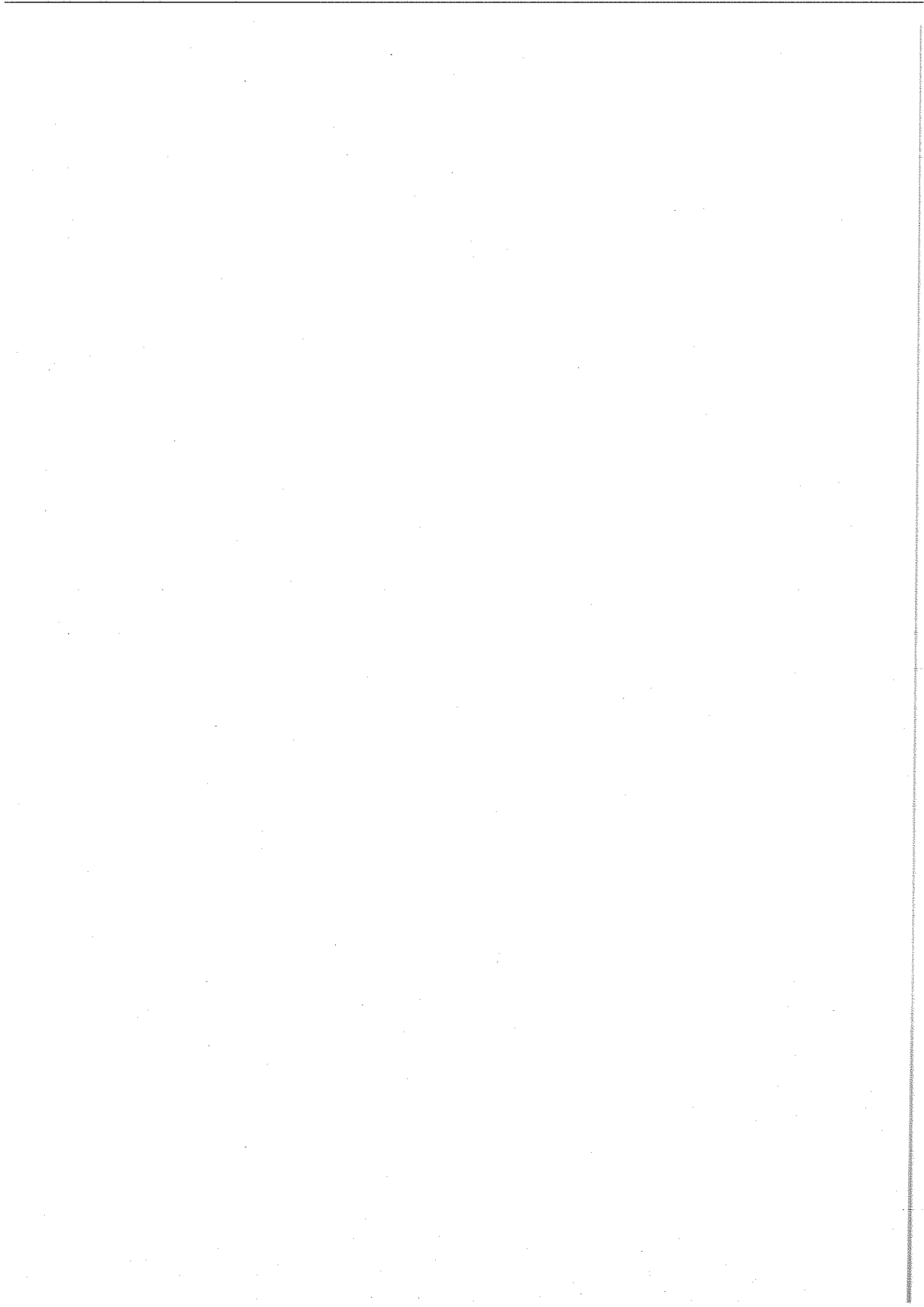
Klaus Wowereit
Regierender Bürgermeister



Anlage 1

Ausgaben für die Literaturförderung

Jahr	Kulturetat	Ausgaben für Literaturförderung	Institutionelle Förderung	Projektförderungen u. a.	Einzelförderung	Anteil der Literaturförderung am Kulturetat	Verhältnis der institutionellen zur Einzelförderung
1998	848.444.986 DM	4.912.887 DM	3.896.200 DM	301.304 DM	715.383 DM	0,57%	81,74%:18,36%
1999	836.614.777 DM	4.957.634 DM	3.891.700 DM	336.156 DM	729.778 DM	0,59%	81,25%:18,75%
2000	866.676.800 DM	4.900.284 DM	3.891.700 DM	321.123 DM	687.461 DM	0,56%	82,34%:17,66%
	425.114.494 € =						
2001	831.451.681 DM	4.834.452 DM	4.035.200 DM	204.652 DM	594.600 DM	0,58%	85,26%:14,74%
2002	393.578.314 €	2.473.356 €	2.085.808 €	95.188 €	292.360 €	0,63%	85,98%:14,02%
2003	369.371.898 €	2.418.635 €	2.035.708 €	104.927 €	278.000 €	0,65%	86,34%:13,66%
2004	383.670.702 €	2.400.925 €	2.022.099 €	100.826 €	278.000 €	0,62%	86,25%:13,75%
2005	365.293.400 €	2.304.600 €	1.926.155 €	103.760 €	274.685 €	0,63%	85,74%:14,26%
2006	364.572.496 €	2.312.607 €	1.935.155 €	99.748 €	277.704 €	0,63%	85,65%:14,35%
2007	344.700.600 €	2.296.581 €	1.999.636 €	88.475 €	208.470 €	0,66%	89,58%:10,42%
2008	386.920.500 €	2.277.709 €	1.999.636 €	67.745 €	210.328 €	0,59%	89,48%:10,52%



Anlage 2

Regelmäßige Lesungsveranstalter – ohne Anspruch auf Vollständigkeit

AdK
Alice Salomon Fachhochschule
alpha nova – kulturwerkstatt und galerie
Alte Möbelfabrik
Altes Bürgerhaus
Anton-Saefkow-Bibliothek
Audiolarium
Babette
Babylon Mitte
Backfabrik
Barrikade
Begine
Berlin Story
Berliner Büchertisch
Berliner Ensemble
Berliner Stadtbibliothek
Berlinische Galerie
Bibliothek im Luisenbad
BKA
Botschaft der Tschechischen Republik
Britta Gansebohm
Brotfabrik
Buchhändlerkeller
Buchhandlung Herschel
Buchhandlung SoSch
Buchladen Anagramm
Bücher-Galerie
Café Canapé
Café Karvana
Café Einstein Stammhaus
Café Lyrik
Café Sibylle
Café Steiner
Café Tasso
Café Raja Jooseppi
Club der polnischen Versager
Creativ-Zentrum Neuköllner Leuchtturm
Dante Connection
Danziger 50
Das Verborgene Museum
DDR-Museum Berlin
Der Märchenbrunnen
Dock 11
Duncker
Dussmann
edition.saba.galerie
Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek

Anlage 2

Regelmäßige Lesungsveranstalter – ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Espresso-Bar La tazza d'oro
eßkultur im Museum Dahlem
EWA-Frauenzentrum
Finnland-Institu
franz
Frieda Frauenzentrum
Friedrich-Ebert-Stiftung
Fürst Pückler
Galerie en passant
Galerie Frenhofer
Gemeinde Nikolassee
Grazer Platz
Haus der Berliner Festspiele
Heilig-Kreuz-Kirche
Henri's Bar
Historische Dorfaue
Humboldt-Bibliothek
Humboldt-Universität
Icon
Indische Botschaft
Ingeborg-Drewitz-Bibliothek
Inselgalerie
Jesus-Christus-Kirche Dahlem
Jesuskirche Kaulsdorf
Johns Apartment
Jüdisches Museum
Junge Welt
Kaffee Burger
Kavalierhaus Pankow
Kirchengemeinde Neu-Westend
Kneifzange
Krimibuchhandlung Totsicher
Kulturbrauerei/ Alte Kantine
Kulturbrauerei/Franz
Kulturhaus Mitte
kurz und klein
LabSaal
Laine-Art
Lehmanns Fachbuchhandlung
LesArt
Lettrétage
Literarisches Colloquium Berlin
Literaturforum im Brecht-Haus
Literaturhaus Berlin
literaturWERKstatt berlin
Lokal
Macondo
Märkisches Museum
Mama Berlin

Anlage 2

Regelmäßige Lesungsveranstalter – ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Max & Moritz
Max-Taut-Aula am Nöldnerplatz
Mittelhof
Monarch
Museum für Kommunikation
Museum Neukölln
Museumsdorf Düppel
Niederländische Botschaft
Nocti Vagus Dunkelrestaurant
Osteuropa Zentrum Berlin
Planetarium am Insulaner
Publicity
Puppentheater Museum
Rathaus Neukölln
Ratz-Fatz
RAW-Tempel
relais de savanne
Restaurant Anhalt
Restaurant Theodor Tucher
Roter Salon
RuDi Nachbarschaftszentrum
Russisches Theater Berlin
Scala
Schloss Charlottenburg
Schwalbe
Schwartzsche Villa
Scotch & Sofa
Sophiensäle
Sprachenatelier Berlin
Stadtteilbibliothek Friedrichshagen
Stiftung Brandenburger Tor
Tapas y mas
taz-café
Tee- und Kunsthaus Tschaikowsky
Tertianum residenz
Theater Coupé
Theater im Palais
Theaterdock
theaterkapelle
tribuene
Valentins
Varia Vinetta
Vertretung der Europäischen Kommission
Volksbühne
Wabe
Wasch Center
Weinklang
Weißer Rose
Werkstatt der Kulturen

Anlage 2

Regelmäßige Lesungsveranstalter – ohne Anspruch auf Vollständigkeit

WirrWarr
Wirtshaus Moorlake
Z-Bar
Zebrano Theater
Zur Firma